

Ergebnisse aus dem Arbeitspaket 1 „Beteiligung“: Zielgruppengerechte Methoden und Themen der Umweltbildung bzw. der Bildung für nachhaltige Entwicklung “

im Rahmen des Vorhabens

„Beteiligung und Wirkung – Zielgruppenspezifische Methodik und Wirkungsmessung in der Umweltbildung“

Dr. Dino Laufer

Ziele, Meilensteine und Produkte des Arbeitspaketes 1

Ziele:

Umsetzung von 9 bundesweiten eintägigen Workshops an verschiedenen Schultypen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, um mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters eine **eigene Entwicklung von Umweltbildungsinhalten bzw. Inhalten für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** umzusetzen. Die Ergebnisse wurden mit bestehenden Studien und Umweltbildungsangeboten verglichen. Eckpunkte einer zielgruppengerechten Umweltbildung werden in Maßnahmenpapieren veröffentlicht.

Meilensteine:

1. Durchführung der Umweltbildungsworkshops
2. Abgleich mit bestehenden Jugendstudien im Umweltbereich
3. Formulierung von Eckpunkten für eine zielgruppengerechte BNE bzw. Umweltbildung

Daten/“Produkte“: Protokolle, Plakate, Bilder, (wiss.) Berichte und Maßnahmenpapiere



Ansprüche an die Beteiligungsworkshops und Methoden

Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen (Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft und Bildungsstand) **entwickeln Vorschläge für die konkrete Ausgestaltung von BNE/Umweltbildungsangeboten**, die an ihren Lebenswelten orientiert sind

Erkenntnisleitende Fragestellungen:

- Welche **Themen und Methoden** wünschen sich die Zielgruppen im Bereich der Umweltbildung/BNE?
- Inwieweit ist das Thema für die Jugendlichen in ihrem **Alltag** relevant?
- **Was brauchen Kinder und Jugendliche**, um Interesse sowie Gestaltungskompetenz für das Thema zu entwickeln?
- Wie beurteilen Kinder und Jugendliche die Vermittlung von Umweltthemen über **soziale Medien**?

Ansprüche an die Methoden der Beteiligungsworkshops:

- Hohes Maß an **Ergebnisoffenheit, Prozessdynamik, Kreativität und Mitbestimmung** der Zielgruppe
- **Innovative Prozessgestaltung**, in der die Anleitenden in erster Linie eine prozessbegleitende und aktivierende Rolle einnehmen



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen

Umwelt
Bundesamt

Folgende Formate wurden für die Beteiligungsworkshops gewählt:

Für Kinder im vorschulischen Alter:

Philosophieren mit Kindern

Neben **Bewegungsspielen** und dem **Zeichnen von Bildern** wurde mit den Kindern in den Kindertagesstätten über das Thema Umwelt diskutiert sowie über die **verschiedenen Blickwinkel auf die Natur** (z. B. ein Baumhaus aus der Sicht der Kinder und aus der Sicht des Baumes) reflektiert.

Für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassenstufen:

Design-Thinking

Die Design Thinking Methodik wurde an die Bedürfnisse von Jugendlichen und den Arbeitsauftrag angepasst. In der ersten „**Austauschphase**“ stand der Austausch über die bisherigen Erfahrungen mit der Umweltbildung im Mittelpunkt. **Im zweiten Schritt** entwickelten die Teilnehmenden in Gruppen sog. „**Personas**“, die nach den Bedürfnissen, den Interessen und der Lebenswelt der in der Gruppe anwesenden Jugendlichen gestaltet wurde. Für diese Personas entwickelten die Jugendlichen **Umweltbildungsangebote bzw. BNE Angebote**, die zum Abschluss in der Gesamtgruppe diskutiert wurden.



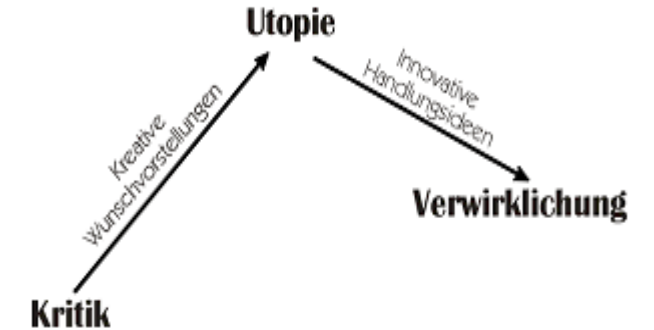
Folgende Formate wurden für die Beteiligungsworkshops gewählt:

Für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassenstufen:

Zukunftswerkstatt

Die Durchführung der Zukunftswerkstatt orientierte sich an dem Konzept von Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert.

Nach einer **Kritik- bzw. Beschwerdephase** in Form eines World Cafés, erarbeiteten die Jugendlichen in der **Kreativ- bzw. Utopiephase** eigene Projekte zum Themenbereich Umwelt und BNE, die sie mit entsprechenden kreativen Materialien auch visualisierten und zur Diskussion stellten. In der abschließenden **Realisierungsphase** wurden einzelne Elemente der Utopie in machbare Handlungsideen mit entsprechenden Zeitplänen überführt.



Quelle: <https://www.weiterbildung-fuerschulen.de/beratung-und-begleitung/zw-elternmitwirkung.html>



B&W Abschlusskonferenz Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

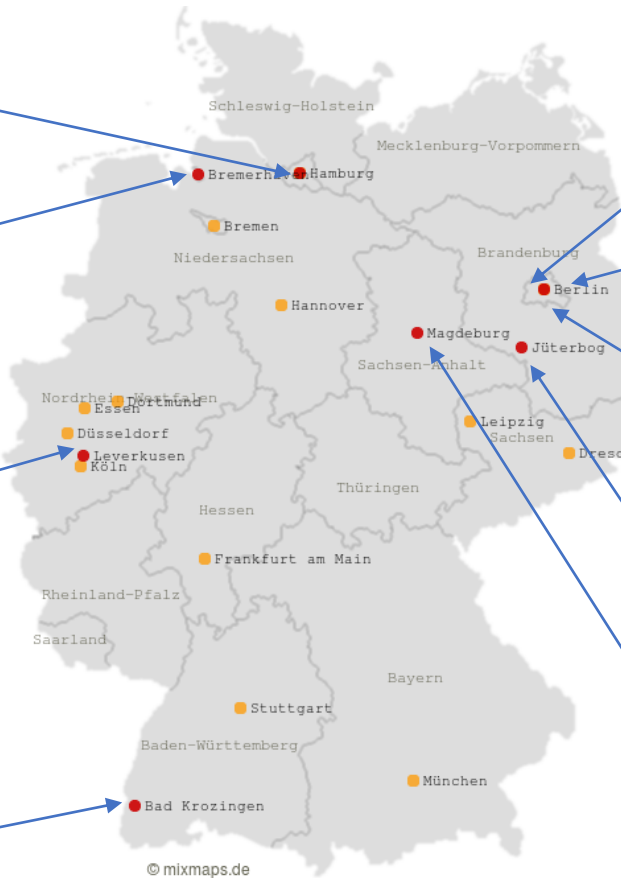
Räumliche Verteilung der durchgeführten Beteiligungsworkshops, Zielgruppen und eingesetzte Methoden

1. Ilse-Löwenstein-Schule
(Stadtteilschule)
Methode: Zukunftswerkstatt

2. Surheider Schule
(Grundschule)
Methode: Design-Thinking

3. Regenbogenschule
(Grundschule) Leverkusen,
umgesetzt im NaturGut
Ophoven
Methode: Zukunftswerkstatt

4. Max-Planck-**Realschule**
Methode: Zukunftswerkstatt



5. OSZ TIEM Spandau, **Sekundarbereich II - Berufsbildung**
Methode: Design-Thinking

6. Bertha-von-Suttner Europaschule
Reinickendorf **(Gymnasium)**
Methode: Zukunftswerkstatt

7. **Kindertagesstätte** „Krümelnest“ in Alt-
Glienecke
Methode: Philosophieren mit Kindern

8. Goethe-Schiller-**Gymnasium**
Methode: Zukunftswerkstatt

9. **Kindertagesstätte** Mandala
*Methode: Philosophieren mit Kindern*⁶



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

NaturGut Ophoven/Regenbogenschule





B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Realschule Bad Krozingen





B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



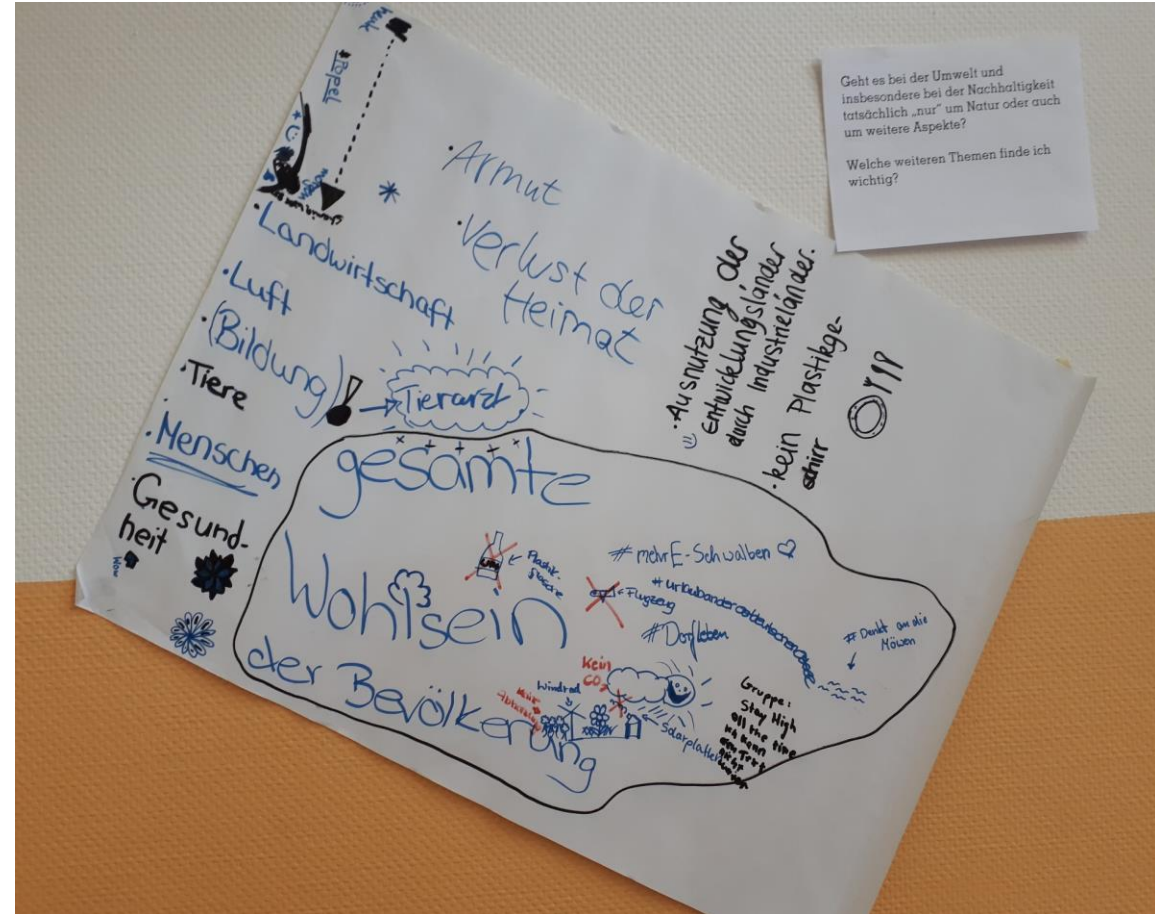
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Surheider Schule in Bremerhaven





Goethe-Schiller-Gymnasium in Jüterbog





B&W Abschlusskonferenz Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Ergebnisse

Differenzierung von Kindern und Jugendlichen ist notwendig :



Kinder => sind eher noch neugierig auf Umweltthemen und wollen diese in Form eines Abenteuers erleben („*Experimentiert ihr mit uns?*“)

Jugendliche => Umweltthemen sind nicht sonderlich spannend – es ist häufig ein distanzierteres Verhältnis feststellbar

(„*Ich habe zu wenige Informationen, es interessiert mich aber auch nicht so sehr.*„)



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Themen

Kindergarten bzw. Kindertagesstätten, Kinder im Alter von 3-6 Jahren

- Kinder dieser Altersgruppen wünschen sich **konkrete Experimente zu den Themenbereichen Natur und Umwelt**. Explizit negative Einwände oder Ablehnungen gegenüber Umweltbildungs-/BNE Angeboten wurden nicht gemacht.

Grundschule 3. und 4. Klassen, Kinder im Alter von 6-11 Jahren

- Nicht nur Natur- und Umweltaspekte, sondern auch diverse soziale Aspekte von Gesellschaft, wie z. B. **Familie, Wohnung, Bildung, Internet, Hobbies, Kleidung, Arbeiten sowie Zukunft** sind für sie relevant.
- Spannende Umweltthemen für diese Gruppe sind **Wald, Regenwald, Bäume, Pflanzen, Tiere und Gewässer**.
- Weitere erwünschte Umweltthemen beziehen sich auf die Auseinandersetzung mit den **Jahreszeiten** und dem **Wetter**.
- Die Nutzung von **Wasser und Energie** würden sie gerne **aus einer praktischen Nutzerperspektive** behandeln (z. B. Trinken, Toilette, Waschen oder Licht, Heizung, Strom).



Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Methoden

Grundschule 3. und 4. Klassen, Kinder im Alter von 6-11 Jahren

- Methodisch wünscht sich diese Arbeitsgruppe eine **Arbeit in Frei- und Spielräumen der Natur**.
- Wissen wollen sie sich **durch Experimente, durch eigenes Ausprobieren** und durch die **Nutzung der eigenen Sinnesorgane wie Fühlen und Schmecken** (z. B. durch das Ernten von Gemüse, der Zubereitung von Lebensmitteln, dem Bauen von Prototypen) aneignen.
- Weiterhin werden **bewegungsorientiertes Lernen** und eine Verbindung von Sport und Umwelterfahrungen gewünscht.
- Sehr wichtig war auch das **Arbeiten in der Gruppe** bzw. in der Gemeinschaft mit „Gleichgesinnten“ sowie der **Wunsch nach „Selbstwirksamkeitserfahrungen“**



Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Themen

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, Alter von 12-14 Jahren

Vorab:

- Generell war in unseren Beteiligungsworkshops bei den Jugendlichen eine **Abnahme des Interesses an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen** beobachtbar.
- Die Workshopteilnehmenden unterschieden meist in ihrer emotionalen Wahrnehmung zwischen Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Während **Natur meist positiv besetzt** ist und teilweise synonym für Idylle, Ruhe und Reinheit steht, wird **mit Umwelt meist Umweltzerstörung** und mit **Nachhaltigkeit im besten Falle Langfristigkeit** verbunden.
- Generell überwogen im Falle der sich an den WS beteiligenden Jugendlichen die **Wahrnehmung der bedrohlichen Aspekte der Natur- und Umweltzerstörung**.



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Themen und Methoden

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, Alter von 12-14 Jahren

Es erwies sich in den Beteiligungsworkshops als sinnvoll, einerseits **positive Beispiele für naturschonende und nachhaltige Wirtschafts- und Konsummuster** aufzuzeigen (z. B. im Kontext der Transition Town Bewegung) und andererseits den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, eigenständig **eigene Projektideen und Nachhaltigkeitsvorhaben** zu **entwickeln und auszuarbeiten**.

Hierdurch entstanden **Prototypen für eine energieautarke Stadt**, ein **Umweltmaskottchen für eine Schule** und **regenerativ angetriebene Verkehrsmittel**.

Methodisch gab es den **Wunsch nach kreativen künstlerischen Arbeiten** (z. B. Mülleimer kreativ gestalten), **gemeinsamen Debattieren**, **mehr praktischen Arbeiten**, **Exkursionen**, der **Gestaltung eigener Ausstellungen**, der **Entwicklung von Motivationsstrategien für „Umweltsünder“** zu umweltbewusstem Verhalten, verbunden mit einer **App Entwicklung** bzw. dem Erstellen von Drehbüchern und dem Drehen von Filmen.



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Themen und Methoden

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, Alter von 14 – 18 Jahren

Vorab:

Die jungen Erwachsenen in unseren Beteiligungsworkshops wünschten sich mehrheitlich bessere Information über die **Umweltauswirkungen bestimmter Konsumgüter und Konsummuster**.

Mit dem **Wunsch nach Orientierungswissen** gingen große **Zweifel** einher, inwieweit Biosiegel oder Umweltsiegel wie der „Blaue Engel“ tatsächlich „Garanten für Umweltverträglichkeit“ sind.

In dieser Altersgruppe wurden zunehmend **Machtfragen im Kontext des Umweltschutzes** gestellt bzw. strukturelle Bedingungen (z. B. in der konventionellen Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Automobilindustrie) thematisiert.

Teilweise waren resignative Grundmuster erkennbar:

„Was soll ich denn machen, wenn der Staat selbst an Umwelt- und Klimaschutz nicht wirklich interessiert ist?“



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Ergebnisse (nach Altersgruppen) zu erwünschten Themen und Methoden

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, Alter von 14 – 18 Jahren

Wunsch nach **konkreten, handlungsorientierten Umweltbildungs-/BNE Angeboten**, um neue Wege zur Verminderung des eigenen CO₂ Ausstoßes und zum Schutz der Umwelt gehen zu können.

Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischen Handlungen: „**Keine reine Problemorientierung!**“

Inhaltlich wurden in den Kreativphasen Themen wie **Upcycling (bzgl. Kleidung, Baustoffen, Schmuck und Spielwaren)**, neue **Mobilitätskonzepte und -technologien (z. B. Magnetkraft, Wasserstoffantrieb, Elektromobilität)** eigene und **autarke Energie- und Lebensmittelversorgungskonzepte (z. B. Solar, Wind, eigener Lebensmittelanbau)** entwickelt.

Weiterhin gab es konkrete Ideen zur **Entwicklung von Kampagnen** zur Reduktion von Plastikmüll im eigenen Umfeld sowie eine kritische Beschäftigung mit den Argumenten von Klimawandelskeptiker*innen.



Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse:

- **Kinder sind (noch) neugierig auf Natur sowie Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen.** Das Interesse von Jugendlichen an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen hingegen ist begrenzt und dies sind kaum alltagsrelevante Themen.
- **Junge Erwachsene** zweifeln an der Glaubwürdigkeit von Biosiegeln und **thematizieren Macht- und Relevanzfragen im Umweltbereich.**
- **Übergang zu einem Nachhaltigkeitsbewusstsein?** => Soziale Fragen werden durch die Jugendlichen im Kontext von Natur- und Umweltschutz thematisiert.
- Es gibt **große Zweifel am Nutzen eigener Verhaltensänderungen.** Die Aufforderung vom „Wissen zum Handeln“ zu kommen ist aus unserer Erfahrung bei Jugendlichen teilweise ausgereizt:
„Ich lebe ein ganz normales Leben – wie meine Eltern und alle anderen auch. Was wollt ihr von mir?“
- **Umweltprobleme werden als bedrohlich wahrgenommen** und es gibt bei jungen Menschen erhebliche Skepsis hinsichtlich einer politischen Lösbarkeit.
- **Soziale Medien wurden als Vermittlungsmedien kaum benannt** (jenseits „Testimonials“, App-Entwicklung)



B&W Abschlusskonferenz

Ergebnisse des AP 1



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Empfehlungen:

- Positive Verbindungen schaffen durch Lösungsorientierung **und** zeitnahe Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Lebensweltliche und alltägliche Orientierung insbesondere auch an Schulen (Bsp. Schulen setzen CO₂ neutrale Klassenfahrten und Energiesparprojekte um)
- Thematisierung von umweltpolitischen Macht/Problem/Akteurs-Strukturen **und** der Sinnhaftigkeit individueller Verhaltensänderungen
- Gemeinsamkeitserfahrungen, um mit einer Gruppe von Gleichgesinnten aktiv zu werden (als Alternative zu „*Alleine kann ich ja ohnehin nichts bewirken!*“)
- Beteiligungsorientierung **und** Vertrauen schaffen bzw. unter Beweis stellen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Dino Laufer

Fachgebietsleiter Klimaschutz und Transformative Bildung
Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.

dino.laufer@ufu.de